

Fernwärme aus der Nähe

Erstellt: 23.05.2023, 17:11 Uhr

Von: [Roman-Michael Schäfer](#)



Sie wollen, dass das GfA auch Erdwärme anbietet: Die GfA-Vorstände Thomas König und Thomas Buranj (Mitte). © Roman-Michael Schäfer

Olching – Auf die Unwägbarkeiten der Energiebeschaffung können die Landkreise nun individuell reagieren. Am 23. Dezember 2022 wurde das Bayerische Klimaschutzgesetz novelliert: Es erlaubt den Landkreisen Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien zu errichten und zu betreiben.

„Dies ist auch landkreisübergreifend möglich“, informiert eingangs Thomas König. Er ist erster Vorstand des GfA-Heizkraftwerkes in Olching-Geiselbullach. Da die Anlage mit Kraft-Wärme-Kopplung gleichermaßen den Landkreisen Fürstentumbruck und Dachau gehört, „bietet sich die Versorgung über den eigenen Standort regelrecht an“, so König. Das Gemeinsame Kommunalunternehmen für Abfallwirtschaft (GfA) darf nun ganz offiziell im Raum Geiselbullach nach Erdwärme suchen.

Eine Friedensenergie?

Da das GfA schon lange die nähere Umgebung durch Müllverbrennung mit Strom und Wärme versorge, sei die Geothermie die ideale Ergänzung. „Wenn Sie mich fragen, trägt die Erdwärme zum Frieden zwischen den Völkern bei. Man denke nur an all die Kriege, die in der Vergangenheit wegen Erdöl und Gas betrieben wurden“, sagt König, der nun die Stunde der Geothermie gekommen sieht. „Vielleicht hat uns der Ukraine-Krieg gezeigt, wie falsch es war, von russischem Gas abhängig zu sein. Damals hat das nur niemanden interessiert, weil das russische Gas so billig war. Die Geothermie gehört jedem. Deshalb wird ihretwegen nie ein Krieg ausbrechen“, zeigt er sich überzeugt.

Eine Zukunftsenergie?

König verweist auf die derzeit heiß geführten Debatten um das Gebäudeenergiegesetz: „Wir können davon ausgehen, dass es nicht mehr möglich sein wird mit Öl und Gas zu heizen. Mittlerweile empfiehlt das Bundesumweltamt, dass man besser keine Biomasse mehr verbrennen sollte. Auch Holzöfen und Kamine geraten zusehends in die Diskussion. Deshalb besinnt man sich wieder auf die Geothermie“, die von der Stadt München zwar schon lange genutzt werde, aber dennoch etwas in Vergessenheit geraten sei.

Laut König sei die Geothermie auch deshalb eine regelrechte Zukunftsenergie, weil für die kommenden Jahre die Metropolregion München ein nach wie vor starker Zuzug prognostiziert werde. „All diese neuen Bürger brauchen eine warme Wohnung. Geothermie ist vom Ministerium gewollt, weil man verhindern möchte, dass jeder Haushalt eine eigene Wärmepumpe installiert“, sagt König, der Geothermie als „die praktikabelste Lösung“ bezeichnet, zumal in Geiselbullach schon zum Teil die entsprechende Infrastruktur vorhanden sei.

Der Schatz tief unten

Ab dem Jahr 2026 könne mit einer Gesamtleistung von sechs Megawatt gerechnet werden. König geht davon aus, dass man auf etwa 72 Grad warmes Wasser stoßen werde, dessen Temperatur auf bis zu 95 Grad angehoben werden könne. „Durch eigene Erdwärme können wir die Bürger vor Schwankungen bei den Heizkosten schützen und uns unabhängiger vor Spekulationen machen“, sagt der Vorstandschef, der von Gesamtkosten zwischen 15 und 20 Millionen Euro ausgeht.